



NIE WIEDER!

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Verantwortlich für die Beilage des „13.“ NIE WIEDER!

Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim
Tel. und Fax: 0049 (0) 6201/2909929/28
E-Mail: info@babycast.de

Militante Maßnahmen der Stadtverwaltung:

Meinungsdiktatur in Ravensburg

Die schöne Stadt Ravensburg muß sich nun gefallen lassen, daß sie seit dem 18.7.2006 als militanteste Stadt Deutschlands gelten muß.

Die „Initiative Nie Wieder!“ meldete in Ravensburg rechtzeitig einen Info-Stand zum Schutz des Lebens und der Menschenwürde an. Die „Ravensburger Ordnungsspieler“ ließen sich mit der Bearbeitung unserer Anmeldung viel Zeit. Erst zwei Tage vor dem festgelegten Termin erhielten wir eine Absage. Die Begründung:

● *Öffentliches Ausstellen von Abtreibungsbildern ist sittenwidrig (!).*

● *Öffentliche Ordnung und Sicherheit sind in Gefahr.*

● *Straftaten sind zu befürchten.*

Gegen diesen Bescheid war ein rechtzeitiger Einspruch bei Gericht nicht mehr möglich, um über eine einstweilige Verfügung die Durchsetzung unseres Infostandes zu erreichen.

Da einige Mithelfer über diesen Termin informiert waren, haben wir bereits am 15.7. per Fax alternativ zum Infostand eine „Versammlung“ für den 18.7.2006 bei der Polizeibehörde Ravensburg angekündigt.

Am 18.7.2006 begannen wir um zirka 10.30 Uhr mit unserer Versammlung. Hierzu hatten wir einen kleinen Stand

und einen Gedenkstein aufgestellt. Wir verteilten Flugblätter und diskutierten mit den Passanten.

Gegen 12 Uhr erschien der Leiter des Ordnungsamtes in Ravensburg, Herr **Siegfried Schöpfer**, mit Polizei und weiteren vier Mitarbeitern und teilte uns mit, daß wir unsere Veranstaltung zum Schutz des Lebens und der Menschenwürde einzustellen hätten.

Eine längere Diskussion mit Herrn **Schöpfer** konnte lediglich eine schriftliche Untersagung unserer Veranstaltung entlocken. Das heißt: Ravensburg verbot eine angemeldete Versammlung zum Schutze für das Leben. Begründet wurde dieses wie bei der Ablehnung unseres Infostandes.

Dieser Anweisung mußten wir uns beugen, um einer Festnahme zu entgehen. Bis in die

frühen Abendstunden haben wir in der Fußgängerzone „nur“ unsere farbigen Aufklärungsflugblätter verteilt und mit den Passanten diskutiert. Dies konnte man uns nicht verbieten. Nicht selten waren vor allem die Jugendlichen von den Abtreibungsbildern auf unserem Flugblatt bestürzt. „Solche Informationen erhalten wir in der Schule nicht“, konnten wir oft hören.

Am nächsten Tag schrieb die örtliche Presse: „Das Recht auf freie Meinungsäußerung sieht **Schöpfer** verwirkt (für die „Initiative Nie Wieder“, Anmerkung des Autors). *Der Ordnungsamtsleiter: 'Die Informationsfreiheit halte ich hoch. Auch dubiose Tierschutzvereine dürften im Stadtgebiet ihre Infostände aufbauen. Sehr zum Mißfallen des örtlichen Tierschutzvereins. Die Abtreibungsgegner verstießen aber gegen die guten Sitten (!)'. Schöpfer kam der Initiati-*

ve noch ein Stück entgegen: *Er gestattete ihr, Flugblätter zum Thema zu verteilen. (Es bedarf keiner Genehmigung oder Gestattung des Ordnungsamtes, Flugblätter in der Fußgängerzone zu verteilen. Siehe Urteil Amtsgericht Karlsruhe vom 9.11.2005 AZ: 14 OWi 570 JS 3266/05, Anmerkung des Autors). Darauf sei zwar auch eines der 'grenzwertigen Fotos' zu sehen, doch werde der unbemerkte Betrachter nicht unmitttelbar und ohne Vorwarnung damit konfrontiert.* „Liebe Leser! Schreiben Sie bitte einen Brief an den die Adressen im Kasten links im Text. Wir werden weiterhin in Ravensburg über das Unrecht der Abtreibung informieren.“

Menschen in Ravensburg beim Infostand Günter Annens und seiner Mitarbeiter. Auf dem Grabstein steht geschrieben: „Ein Mensch entwickelt sich nicht zum Menschen, sondern als Mensch - er wird nicht Mensch, sondern er ist Mensch von Anfang an.“ (Prof. Dr. Erich Blechschmidt). Die Mädchen und Buben, mit denen Günter Annen spricht, verstehen das genau. Beamte sehen darin Sittenwidriges.



Wird Kaufbeuren bald zur „abtreibungsfreien Zone“?

Auch am Obstmarkt in Kaufbeuren stellten wir unseren Info-Stand auf.

Trotz der großen Hitze waren einige Mitstreiter vor Ort, um uns zu unterstützen.

So wie in Ravensburg reagierten besonders die Jugendlichen auf unseren Infostand sehr gut. Obwohl sie von der Schule „so gut aufgeklärt“ sind, wissen die jungen Menschen recht wenig von der Abtreibung und den Folgen.

In der Schule werden die Kinder und Jugendlichen von den 68er Lehrern aufgeklärt. Sie hören alles über Sex, Sex-

praktiken, über Kondome und andere Verhütungsmittel und vielem mehr, aber daß eine Abtreibung einen kleinen Menschen tötet, wird schlichtweg den Jugendlichen nicht „verraten“! Man will kein schlechtes Gewissen machen...

In Kaufbeuren konnte ich außerdem mit einem Arzt sprechen, der Abtreibungen vornimmt. Kurz nachdem ich mit dem Verteilen von Flugblättern vor der Praxis des Abtreibungsarztes begonnen hatte, erschien ein älterer, sympathischer Herr, der sich als „der Betroffene“ outete. Er fragte mich dann, was ich da machen würde?

Ich erklärte meine Intention ruhig und sachlich. Es ergab sich ein längeres Gespräch,

wobei ich eingeladen wurde, mal bei einer „Abtreibung“ dabei zu sein. „Ich würde dann sicher eine andere Meinung bekommen“, meinte der Arzt. Daß bei der Abtreibung einem kleinen Menschen das Leben genommen wird, hatte der Arzt in seiner langjährigen Praxis immer noch nicht gelernt. Jedenfalls sprach er immer von „etwas“, von „Embryos“ und daß „das“ noch kein Mensch sei.

Angesprochen auf den eigenen Tod und die Verantwortung vor Gott meinte der Arzt: „Der liebe Gott wird mir sicher verzeihen. Ich helfe doch nur den Frauen!“. Wieso sollte ihm Gott verzeihen? Wenn der Embryo angeblich noch kein Mensch ist, warum hat er ein

schlechtes Gewissen? Der Abtreibungsmediziner schien sich nicht ganz sicher zu sein.

Jedenfalls sagte mir der Abtreibungsmediziner noch, daß er Ende des Jahres aus Altersgründen die Praxis schließen möchte. Ein Nachfolger sei noch nicht gefunden.

Beten Sie dafür, daß der Nachfolger ein „Arzt für das Leben“ ist!

Die Initiative „Nie wieder“ war in Marienfried auf dem Großen Gebetstag am 15./16. Juli 2006 mit einem Infostand vertreten. Auch wenn wir uns unter „Insidem“ und „Gleichgesinnten“ befanden, konnten doch in den verschiedenen Bereichen des Lebensrechtes klärende Gespräche geführt werden.

Es bot sich die Gelegenheit, mit Bischof **Walter Mixa** zu sprechen. Bischof **Mixa** wollte eine Koordinierungsstelle für Lebensrechtler schaffen, die der Bischofskonferenz anzugliedern wäre. Leider wurde dies von seinen Amtskollegen abgelehnt.

Ich gebe mich nicht allzu großer Hoffnung hin, doch sehe ich darin auch eine Chance.

Unterstützen Sie bitte Bischof **Mixa** im Gebet und schreiben Sie an Pater **Langendörfer**, daß er sich ebenfalls für eine „Lebensrecht-Koordinierungsstelle“ einsetzt.

Schreiben Sie an: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Pater Dr. Hans Langendörfer SJ
Kaiserstraße 161
D- 53113 Bonn
Fax: 0228 103-299

Bilder ersparen tausend Worte

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Dritten Reichs wurden viele Männer, Frauen und Kinder von den Siegermächten durch die KZs geführt. Das, was man vielleicht dachte, erahnte oder auch wußte, mußte man sich anschauen, ob man wollte oder nicht.

Ein Verdrängen dieser Ver-

brechen gegen die Menschlichkeit war nach einem solchen Gang durch das KZ nicht mehr möglich. Nach dem „Rundgang“ durch die KZs war jedem klar, was dort Schreckliches und Unfaßbares geschehen war.

Heute: Die Befürworter der Abtreibungstötung (die 68er) sitzen jetzt in den entsprechen-

den Institutionen mit notwendiger Weisungsbefugnis und wollen verhindern, daß man Bilder von dem Verbrechen der Abtreibung zeigt.

Man will Kinder und Jugendliche nicht mehr umfassend über die Abtreibung informieren. Sehen Kinder und Jugendliche die Bilder der abgetriebenen Kinder, sind sie entsetzt und erkennen sofort, daß sie von den Erwachsenen belogen wurden. Sie können dies nicht verstehen. Oft bricht eine Welt zusammen. Das Vertrauen zum Freund, Lehrer, Vater, Mutter, dem Pfarrer oder Pastor schwindet.

Wollen wir weiter bei diesen Lügen mitmachen oder wollen wir gegen den Zeitgeist antreten und den Kinder und Jugendlichen eine umfassende Aufklärung bezüglich des Abtreibungsmordes vermitteln? Und das auch mit Bildern?

Denn Bilder sagen mehr als tausend Worte!